

„ Herr Christus desto würdiger / daß ich ihm damit danke und lo-
 „ be / und sein Stift ehre / wie ich schuldig bin / und gelobet habe in
 „ meiner Taufe / und abermal: bin ich unwürdig / so bin ichs aber
 „ nothdürftig / wer betteln wil / der muß sich nicht schämen / Scham
 „ ist ein unnütz Hausgesind / in eines armen Bettlers Hause. So
 „ lobet Christus auch selbst einen unverschämsten Weiler / Luc. 11, 8.
 Darumb wollen wir nun weiter gehen / denn Paulus füget noch
 leztens im Text hinzu: daß vor und bey dem Gebrauch des heil-
 gen Abendmals auch ein erschreckendes und zitterndes Gedäch-
 niß seyn soll; nemlich man solle auch gedenken / wenn anders die
 Prüfung unterlassen wird / an den Erfolg / und an die Strafe
 Gottes. *Quando Paulus inquit, reus erit corporis & sanguinis*
Domini, non propriè pœnam seu genus supplicii describit,
illud enim postea facit, cum inquit, manducat sibi iudicium,
sed causam seu crimen, unde pœna iudicii contrahatur, de-
scribit, &c. Gerhard. Loc. de Cœna c. 22. Tom. V f. 196.
 Den Erfolg stellet er in folgenden Worten für; Welcher un-
 würdig von diesem Brodt isst / oder von diesem Kelch des
 Herrn trinket / der ist schuldig an dem Leibe / und Blut des
 Herrn: das ist / welcher in Unbußfertigkeit / ohn wahren Glau-
 ben / und ernstern Fürsatz der Besserung des Lebens / das heilige A-
 bendmal gebrauchet / der versündigt sich nicht etwan bloß an Brodt
 und Wein; sondern an dem Leib und Blute des Herrn Christi
 selber / als welches / vermittelst dem Brodt und Wein / er unwür-
 dig empfangen und genossen hat. *Vinar. h. I.* Ist Gleichniß wei-
 se geredet; gleichwie wir uns versündigen / an dem lieben Brodte /
 und am Trank / wenn wir mit solchen liederlich umgehen / oder sol-
 ches ohne Gebeth und Dankagung genießen; denn da verderben
 wir den Segen Gottes: und ist hiebey kein Bedeyen noch die
 Gnade Gottes; hingegen die / welche die Speise mit Gebeth und
 Erbarkeit genießen / gefallen Gott; wie solches schon jener Heyde
 erken-

erken-